



Allianz in den Alpen
Alliance dans les Alpes
Alleanza nelle Alpi
Povezanost v Alpah

Nr. 1 / Februar 2005

INFO

Deutschland
Frankreich
Italien
Liechtenstein
Österreich
Schweiz
Slowenien

Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“

Erfahrungsaustausch erlebbar gemacht

zum Beispiel bei ...



... der Frühjahrsfachtagung am 6. und 7. Mai 2005 in St. Stefan im Gailtal/Kärnten (A). Nähere Informationen finden Sie auf Seite 6.



Dieses INFO wird gefördert mit Mitteln aus dem Interreg IIIB-Programm „Alpine Space“ der Europäischen Union.

Editorial

Die heutige Ausgabe erscheint erstmals auf Cyc-lus-Recycling-Papier gedruckt. Dieses Papier ist wie auch sein Vorgänger aus 100% Altpapier gemacht. Über die Vorteile dieser Produktionsmethode (Energie-, Rohstoff- und Abfalleinsparung) muss nicht erst diskutiert werden. Erfreulich ist die bessere Bildqualität durch das bessere Druckverhalten des neuen Papiers. Durch konsequente Anwendung von umweltfreundlichen Produkten wird ein Markt und dadurch auch Entwicklungspotential gefördert. Dazu müssen aber viele AkteurInnen darüber Bescheid wissen und das Gleiche tun. Diesen Informationstransport bewerkstelligen Netzwerke.

Das Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ besteht ja in sich aus mehreren Netzwerken. Da ist einmal das Netzwerk der Mitgliedsgemeinden, dann gibt es das Netzwerk der DYNALP-Gemeinden, jetzt werden an bestimmten Themen Interessierte zu Themenclustern (Netzwerken) zusammengefasst. Es gibt das Netzwerk des Netzwerkrates (wissenschaftlicher Beirat), das Netzwerk der Vorstandsmitglieder und vor allem das Netzwerk der BetreuerInnen.

Das Netzwerk der BetreuerInnen hat einen besonders hohen Stellenwert. Bei ihnen sammelt sich in großem Maß Wissen über die Arbeit zur Umsetzung der Alpenkonvention in den Gemeinden an. Und die BetreuerInnen sind auch der Motor des Gemein-

de-Netzwerks. Wir, die wir in den Gemeinden mit dem Tagesgeschäft beschäftigt sind, können nur einen Teil unserer Zeit in die Sammlung und den Transport von Informationen und Wissen investieren. Daher sind wir darauf ange-

wiesen, dass gerade das Netzwerk der BetreuerInnen gut funktioniert. Und um dieses Funktionieren zu planen trafen sich die BetreuerInnen anfangs des Jahres zu einem Workshop.

Eine weitere gelungene Vernetzung des Netzwerkes ist die Unterzeichnung des Memorandums of Understanding mit dem ständigen Sekretariat der Alpenkonvention.



*Rainer Siegele,
1. Vorsitzender*

Inhaltsverzeichnis

Frühjahrsfachtagung zum Thema „Wasser“	Redaktion	1+6
Editorial	Siegele Rainer	2
Erfahrungsaustausch erlebbar gemacht	Redaktion	3
Das Trüffelschwein - Erfahrungsaustausch im DYNALP-Cluster	Sieber Willi	3+4
Erstes Cluster-Treffen „Landschaftsentwicklung und Naturschutz“	Redaktion	5
Alpenwoche „Die Alpen der kommenden Generation - von Prognosen zum Handeln“	Redaktion	5
Langenegg zur „Gemeinde der Zukunft“ 2004 gekürt	Redaktion	6
Frischer Wind für die BetreuerInnen	Redaktion	7
Wechsel im Netzwerkrat	Redaktion	
DYNALP-Projekte konkret	Wiederwald Doris	7
Aus unseren Mitgliedsgemeinden:	Redaktion	8, 9+10
Österreich	Gemeinde Krumbach	10
Die Zentralasiatische Bergdorfallianz - ein internationaler Partner für die Zukunft	Imhof Regula	11
Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention und Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ unterzeichnen Memorandum of understanding	Redaktion	12

Erfahrungsaustausch erlebbar gemacht

Red - Unter diesem Motto steht das neue Netzwerk-Info. Der Erfahrungsaustausch ist das zentrale Thema des Netzwerks und der Motor der ganzen Idee. Und dieser Erfahrungsaustausch geht weit über die Auflistung von beispielhaften Projektideen hinaus.

Der persönliche Kontakt bleibt auch heute die wertvollste Quelle für Motivation und neue Ideen. Nur im persönlichen Kontakt können auch Eindrücke vermittelt, die verschiedenen Zugänge zum Thema diskutiert und vor möglichen Problemen gewarnt werden. Oft entwickeln sich neue Projektideen gerade erst in diesen persönlichen Gesprächen.

Nachhaltige Gemeindeentwicklung setzt kontinuierliche Projektarbeit voraus

Nachhaltige Entwicklung ist ein dynamischer Prozess. Mit dem offiziellen Abschluss eines Projekts ist das Thema nicht erledigt, sei das Projekt auch noch so erfolgreich gewesen. Die Gemeinden und ihre Verantwortlichen sind ständig aufgefordert, sich neuen Rahmenbedingungen anzupassen und die Arbeitsweisen zu verändern, damit gute Ansätze nicht verloren gehen. Da sind oft auch kleine Ideen aus anderen Gemeinden sehr wertvoll, damit in der eigenen Gemeinde neue Impulse gesetzt werden können. Immer stärker entwickeln sich die Fragen nach dem „Wie“ und nicht mehr so sehr nach dem „Was“. Und gerade dieses „Wie“ lässt sich nur schwer über Medien austauschen:

- Wie wecke ich Interesse in der Bevölkerung für ein anstehendes Thema?
- Wie kann ich die Rahmenbedingungen für eine breite Beteiligung der Bevölkerung gestalten?



Bei den Netzwerk-Treffen stößt man oft in Gesprächen auf die Lösung für ein Problem, das in der eigenen Gemeinde besteht.

- Wie setze ich die Impulse, dass Prozesse auch über einen längeren Zeitraum lebendig und ertragreich bleiben?
- Wie haben sich ehemals beispielgebende Projektideen im politischen Alltag bewährt oder verändert?
- Wie kann ich diese Ideen auf die Anforderung in meine Kommune übertragen und den speziellen Bedürfnissen anpassen?

Der Erfahrungsaustausch kann gerade in solchen Fragen eine große Unterstützung und ein wertvoller Beitrag zur Bewältigung der kommunalen Aufgaben sein. Deshalb findet sich auch hier wieder die Einladung zur aktiven Teilnahme an den Austauschmöglichkeiten des Gemeinde-Netzwerks: Cluster-Treffen, Frühjahrsfachtagung und Jahrestagung.

DAS TRÜFFELSCHWEIN Erfahrungsaustausch im DYNALP-Cluster

Alba im Oktober. Alles und alle scheinen im Trüffel-Sud gebadet zu haben. Unüberriechbar wabert das Aroma durch die Stadt. In den Lokalen wuseln die Patrons zwischen den Tischen herum, in einer Hand die ominöse Knolle, in der anderen den Trüffelhobel. Mmmmmh....!!!

Wie aber käme der Wirt zu seiner Trüffel ohne das Trüffelschwein? Gar nicht. Und wie findet das Trüffelschwein den duftenden Schatz? Studiert es Land-

karten? Liest es Trüffelsuchanleitungen? Stöbert es in historischen Grabungsberichten? Nein. Es sammelt Erfahrungen. Es geht hinaus in den Wald, wo die Eichen wachsen und die Haselbüsche. Es schnüffelt und riecht, es scharrt und schmeckt, es gräbt und findet. Abends dann tauscht es heimlich seine sinnlichen Abenteuer aus mit den anderen Trüffelschweinen.

Auch in den Allianzgemeinden verbergen sich edle Schätze – köstlich riechende, herrlich schmecken-



Erfahrungsaustausch ist keine trockene Sache, die sich nur hinter geschlossenen Türen abspielt.

de, hübsch anzusehende, wohl klingende. Man kann sie angreifen und spüren, man kann sie mit allen Sinnen erleben. Man muss nur hin fahren und die Schätze dort heben, wo sie sind.

An den DYNALP-Cluster-Treffen können alle Netzwerk-Mitglieder teilnehmen!

Deshalb organisieren wir über das Interreg IIIB-Projekt DYNALP Erfahrungstreffen, an denen alle Netzwerk-Mitglieder teilnehmen können. Die einladenden Gemeinden öffnen ihre Schatzkisten und präsentieren deren Inhalt. Andere berichten über ihre konkreten Arbeiten. Und alle tauschen zum gegenseitigen Nutzen ihre Erfahrungen aus. Das alles in angenehmer Atmosphäre: draußen in der Natur, im organisierten oder spontanen Gespräch, beim Essen und Trinken.

Anhand der Projekte, die die DYNALP-Gemeinden umsetzen, haben wir vorerst drei Themen-Cluster festgelegt, zu denen Austausch-Treffen stattfinden können:



Projekte dort besichtigen, wo sie umgesetzt wurden - das ist lebendiger Erfahrungsaustausch.

Cluster 1: Ländlicher Tourismus mit regionaler Wertschöpfungskette

Kennzeichen:

Gemeinden/Regionen mit einem mehr oder weniger ausgewogenen Verhältnis von Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Handel/Gewerbe/Dienstleistung und oft mit geschützten Landschaftsteilen auf ihrem Gebiet.

Ziele:

- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch Partnerschaften zwischen Tourismus und den anderen Wirtschaftsbereichen
- Ausweisen von Schutzgebieten zur Bewerbung der Landschaft
- In-Wert-Setzung von Natur und Kulturlandschaft durch Tourismus und Landwirtschaft
- Diversifizierung des ländlichen Tourismus (zwei Saisonen und Nebensaison, „sanfte“ Angebote und Infrastrukturen, ...)

Cluster 2: Partizipative Gemeindeentwicklung

Kennzeichen:

Gemeinden/Regionen mit konkret anstehenden und teilweise recht komplexen Anliegen, die vermutlich mit aktiver Bürgerbeteiligung besser bearbeitet werden können als ohne diese.

Ziele:

- Erarbeitung von Lösungsstrategien für gemeinde-/regionsbezogene Probleme durch Einbeziehung aktiver BürgerInnen
- Tragfähige und gut abgesicherte Entscheidungen
- Nachhaltige Gemeinde- und Regionalentwicklung als sozialer Prozess
- Verbesserung der Lebensqualität

Cluster 3: Landschaftsentwicklung und Naturschutz

Kennzeichen:

Gemeinden mit Kultur- und Naturlandschaft, die weiter entwickelt werden soll oder in ihrem Bestand gefährdet ist.

Ziele:

- Informationen über wichtige Parameter der Landschaft
- Planungshilfen für Entwicklungs- und Erhaltungsmaßnahmen
- Kommunikation der Bedeutung gepflegter Landschaften in die Bevölkerung
- Aufwertung des Orts- und Landschaftsbilds

Willi Sieber

Erstes Cluster-Treffen „Landschaftsentwicklung und Naturschutz“

Red - Am 11.03.2005 findet von 09.00 bis ca. 16.00 Uhr in Röthis (A) das erste Cluster-Treffen zum Thema „Landschaftsentwicklung und Naturschutz“ statt.

Projekte zu den Themen „Trockenmauern“, „Obstbau – Hochstämme“, „Hecken“ werden von den Gemeinden Röthis (A), Trimmis (CH) sowie der Region Comunità Montana Friuli occidentale (I) vorgestellt. Anschließend werden in Arbeitsgruppen Erfahrungen ausgetauscht sowie Anregungen und Ideen gesammelt.

Anmeldung unter info@dynamalp.org. Unter dieser Email-Adresse erhalten Sie auch nähere Informationen.

Bitte, merken Sie sich jetzt schon vor:

**Cluster „Ländlicher Tourismus“
05.05.2005, Budoia (I)**



Mit arbeitslosen Jugendlichen wurden in Röthis alte Trockenmauern saniert und neue gebaut. Das ist eines der Projekte, die beim Cluster-Treffen vorgestellt werden.

Alpenwoche „Die Alpen der kommenden Generation - von Prognosen zum Handeln“

Red - Im Rahmen der Alpenwoche, die vom 22. bis 25. September 2004 in Kranjska Gora (SLO) veranstaltet wurde, fanden sowohl die Jahrestagung des Gemeinde-Netzwerks als auch eine internationale Tagung zum Interreg IIIB-Projekt DYNALP statt. Diese Alpenwoche wurde gemeinsam von der internationalen Alpenschutzkommission (CIPRA), dem Internationalen Wissenschaftlichen Komitee für Alpenforschung (ISCAR) und dem Netzwerk Alpiner Schutzgebiete (Alparc) organisiert.

Eine Fülle von Impulsreferaten mit anschließender Diskussionsmöglichkeit zeigt das breite Spektrum an Problemen auf, mit dem der Alpenraum konfrontiert wird. Über die Zukunft der Natur und Landschaft, die wirtschaftlichen Perspektiven, die gesellschaftlichen Veränderungen (Bevölkerung, Lebensstil, Schulsystem, Freizeit- und Tourismusverkehr, ...) und einiges mehr konnte mit Fachleuten gesprochen und diskutiert werden. Der Vortrag unseres 1. Vorsitzenden, Bgm. Rainer Siegele, „Alpengemeinden im rauen Aufwind wirtschaftlicher Veränderungen - Probleme und Lösungsansätze“ stieß auf großes Interesse bei den ZuhörerInnen.

Zugegebenermaßen nützten nicht viele VertreterInnen von Mitgliedsgemeinden dieses Angebot, son-

dern reisten erst zu den spezifischen Veranstaltungen des Gemeinde-Netzwerks an. Schade, denn diejenigen, die sich die Zeit nahmen, lernten und profitierten damit vom Austausch. Wenn die Mängel auf der organisatorischen Ebene behoben sind, könnte sich die Organisation einer solchen Alpweek durchaus als lohnend erweisen, da viele Ressourcen (ReferentInnen, Übersetzung, Räume, Technik) von den veranstaltenden Organisationen gemeinsam genutzt werden können. Zudem ist das Zusammentreffen von so vielen Fachleuten und Menschen, die sich eigentlich alle mit dem gleichen Thema, nämlich den Alpenraum als attraktiven Wohn- und Lebensraum zu erhalten, beschäftigen, sehr bereichernd für die einzelnen TeilnehmerInnen.

Im Rahmen der Jahrestagung des Netzwerks fanden die Mitgliederversammlung, die Preisverleihung des Wettbewerbs „Gemeinden der Zukunft“ (siehe Artikel Seite 6) und eine internationale DYNALP-Tagung statt. Bei der DYNALP-Tagung stellte sich im Rahmen einer regen Diskussion heraus, dass das Interesse am Austausch vor allem jener Gemeinden, die im gleichen Themenbereich Projekte bearbeiten, sehr groß ist. Von seiten des Projektmanagements wurden deshalb Themencluster erarbeitet, zu denen Workshops angeboten werden sollen (siehe Seiten 3, 4 und 5).

Frühjahrsfachtagung zum Thema „Wasser“

6. - 7. Mai 2005 in St. Stefan im Gailtal/Kärnten (A)



Immer öfter müssen Gemeinden mit Naturkatastrophen, die durch Wasser verursacht werden, wie Überschwemmungen und Vermurungen und deren Folgen fertig werden.

Red - Die heurige Frühjahrsfachtagung steht ganz im Zeichen des Wassers. Sie findet vom 6. bis 7. Mai 2005 in St. Stefan im Gailtal in Kärnten (A) statt.

Neben den Projekten der Gemeinde St. Stefan im Bereich „Kärnten Wasser.reich“ geht es vor allem um Wildbäche, damit verbundene Naturkatastrophen wie Muranabgänge und Überschwemmungen sowie Wildbachverbauung.

Verschiedene Projekte aus dem Sozialbereich und Tourismus runden die Palette ab: Themenbezogene Feste in Kärnten in einer Art Leistungsschau, GoMobil, Arbeitslosenprojekt, Erarbeitung des größten zusammenhängenden Reitwegenetzes Europas, Vorstellung der „Mühle“, einer Privatinitiative im Schnittpunkt zwischen Landwirtschaft und Tourismus, Erhaltung von Kultur und Landschaftsschutz.

Nähere Details zum Programm erfahren Sie unter sekretariat@alpenallianz.org.

Langenegg zur „Gemeinde der Zukunft“ 2004 gekürt

Red - Beim diesjährigen Wettbewerb „Gemeinde der Zukunft“ des Gemeinde-Netzwerks „Allianz in den Alpen“ erhielt die Gemeinde Langenegg aus Vorarlberg (A) den mit EUR 4.000,00 dotierten Hauptpreis. Die Preisverleihung erfolgte bei der 7. Jahrestagung des Gemeinde-Netzwerks, die Ende September im Rahmen der „Alpenwoche“ in Kranjska Gora (SLO) stattfand.

Die rund 1.000 EW zählende Gemeinde ist seit mehreren Jahren sehr aktiv in der Umsetzung der Alpenkonvention auf kommunaler Ebene tätig. Die vielfältigen Aktivitäten umfassen dabei die Teilnahme am „e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden“ sowie Projekte, die die Grundversorgung in der Gemeinde absichern, zur Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft beitragen und das Gemeinschaftsbewusstsein und die Identifikation der Bevölkerung mit der Gemeinde vertiefen. Aufgrund des Bedürfnisses nach Ausbau und Stärkung des Ortskerns wurde die Idee zur Errichtung eines Gebäudes geboren, das einen Ort der Begegnung in der Gemeinde darstellen sollte. Daraus entstand ein Projekt, das in weiterer Folge im Wettbewerb „Gemeinde der Zukunft“ eingereicht wurde. Im Zuge der Umsetzung erhoben Architekturstudenten die Bedürfnisse der BewohnerInnen Langen-

eggs an ein solches zentrales Gebäude und leiteten daraus Strategien für die weitere Umsetzung ab. Das daraus entwickelte Mehrzweckgebäude „Stopp in Langenegg“ wurde im Planungs- und Realisierungsprozess unter konsequenter Umsetzung des Ökoleitfadens „Bau“ des Vorarlberger Umweltverbands errichtet. Das Gebäude wurde knapp vor Verleihung des Preises, nämlich im August 2004, fertiggestellt. Untergebracht sind nun Kindergarten, Musikprobelokal, Jugendtreff, ein Café und Büroräumlichkeiten. Damit ist viel Raum für Begegnungen entstanden.

Zweiter Preis an St. Moritz (CH)

Der zweite Preis im Wettbewerb erging an St. Moritz im Oberengadin (CH). Obwohl die Gesamtentwicklung des Ortes im Kontext einer intensiven Tourismusnutzung durchaus differenziert betrachtet werden kann, wurden die Bemühungen in folgenden Bereichen als positive Initiativen in Richtung einer nachhaltigeren Entwicklung gekürt:

Erneuerbare Energien, Schaffung regionaler Wirtschaftskreisläufe z.B. mit dem Engadiner Bio-Käse, sowie Bemühungen im Bereich des nachhaltigen Tourismus (GeoParc Engadin).

Frischer Wind für die BetreuerInnen

Red - Am 13. und 14. Jänner 2005 fand in Hittisau (A) ein Treffen aller Netzwerk- und DYNALP-BetreuerInnen statt. Ein funktionierendes Netzwerk der BetreuerInnen ist die Basis für eine effiziente und gewinnbringende länderübergreifende Arbeit.

Unsere Mitglieder profitieren von dem Erfahrung- und Wissensaustausch über die Grenzen hinweg. Projektideen und Durchführungsstrategien lassen sich im persönlichen Austausch leichter weitergeben.

Im Workshop wurden das Netzwerk und seine bisherigen Ergebnisse in den Mittelpunkt gestellt. Damit wurde die Idee des Netzwerks für die BetreuerInnen wieder sehr greifbar. Die unterschiedlichen Probleme wurden angesprochen und Lösungsansätze diskutiert. Als Ergebnis wurde dem Vorstand die Bildung von Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen vorgeschlagen.

Abschließend wurde festgestellt, dass ein Austausch in dieser Art regelmäßig erfolgen soll und auch als Basis für die Arbeit im Netzwerk unbedingt notwendig ist.



Die BetreuerInnen erarbeiteten im Workshop für die bestehenden Probleme Lösungsansätze.

Wechsel im Netzwerkrat



Red - Anstelle von Manfred Pilz hat sich Doris Wiederwald bereit erklärt, für Österreich im Netzwerkrat zu sein. Dieses Gremium ist vor allem als Jury für den Wettbewerb „Gemeinde der Zukunft“ des Gemeinde-Netzwerks tätig.

Als in vielerlei Hinsicht mit dem Alpenraum und den darin stattfindenden Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung Verbundene, sagte ich sehr gerne zu, als Rainer Siegele vorschlug, dass ich mich als österreichisches Mitglied beim Netzwerkrat des Gemeinde-Netzwerks „Allianz in den Alpen“ beteilige.

Aus der Weststeiermark stammend, lebe und arbeite ich seit 2002 in Wien. Einen Schwerpunkt meiner Arbeit bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz bilden die Aufgaben als National Contact Point für INTERREG IIIB Alpenraum, einer EU-Gemeinschaftsinitiative zur nachhaltigen transnationalen Raumentwicklung, im Rahmen derer bislang bereits 54 Projekte unterstützt werden – eines davon ist DYNALP.

Das Gemeinde-Netzwerk lernte ich bereits 1998 im Zuge der Absolvierung der Sommerakademie der CIPRA in Liechtenstein kennen. Über die Diplomarbeit, welche ich im Fach Umweltwissenschaften mit Schwerpunkt Geographie und Wirtschaft für das „Netzwerk Alpiner Schutzgebiete“ erstellte, blieb der Kontakt zu den Alpenkonventions-Umsetzungsaktivitäten erhalten. Meine spätere Anstellung bei der Staatskanzlei St. Gallen 2001/2002 ermöglichte mir über die Betreuung von INTERREG IIIA, der Bodensee-Agenda sowie insbesondere als ARGE-ALP-Beobachterin bei den Sitzungen des Ständigen Ausschusses der Alpenkonvention wieder eine verstärkte Kooperation mit verschiedenen Organisationen und Initiativen im Alpenraum sowie mit, dem Nachhaltigkeitsthema verbundenen Gemeinden.

Der Mehrwert von Kooperation und Netzwerkarbeit, über Gemeindegrenzen hinweg bis hin zur europäischen Ebene, wird immer stärker wahrgenommen. Das Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ erkannte den Stellenwert und den Zusatznutzen von Kooperation sehr früh und hat den Weg engagiert und konsequent verfolgt. Ich freue mich auf die zukünftige Zusammenarbeit und die Möglichkeit einen Beitrag zum Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ leisten zu können.

Doris Wiederwald

DYNALP-Projekte konkret

Red - Hier stellen wir Ihnen die ersten 8 DYNALP-Projekte aus Österreich vor.

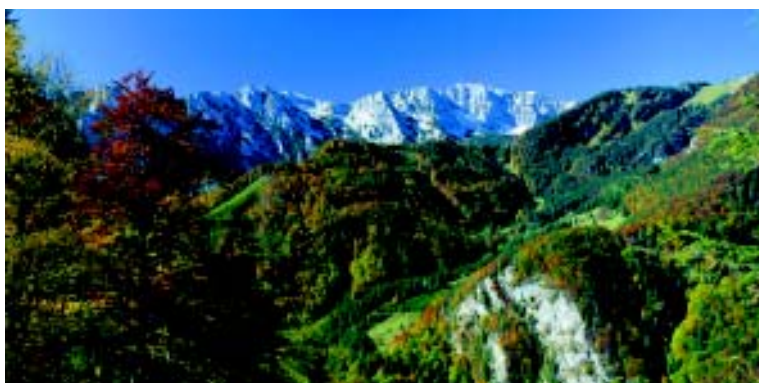
Krumbach Neues Wohnen



Das Siegerprojekt des Architektenwettbewerbs zum Projekt „Neues Wohnen“ in Krumbach

Ein Baugrundstück im Besitz der Gemeinde sollte möglichst sinnvoll im raumplanerischen Sinn genutzt werden. Die Gemeinde wollte beispielwirkend auf eine neue Orientierung in der Wohnraumbeschaffung im ländlichen Raum hin wirken. Mit dem Projekt wurde auf die neuen sozialen Herausforderungen reagiert: Wohnungen für Single, Altenwohnungen sowie Startwohnungen für junge Leute. Raumsparendes Bauen unter ökologischen Grundsätzen hieß die Devise.

Mit einem Fragebogen wurde der Bedarf in der Bevölkerung erhoben. Danach wurde ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Das Projekt wird einem Bauträger zur Ausführung – natürlich unter Einhaltung der erarbeiteten Bedingungen – übergeben.



Nationalpark Kalkalpen

Nähere Informationen erhalten Sie bei Bgm. Arnold Hirschbühl, Gemeinde Krumbach, T +43/5513/8157-0, E buergermeister@krumbach.at.

Nationalpark Kalkalpen Region Rahmenvereinbarung

Seit 1997 gibt es den Nationalpark Kalkalpen inmitten der beiden oberösterreichischen Bezirke Steyr-Land und Kirchdorf. Um das Schutzgebiet wurde eine Nationalparkregion - zunächst bestehend aus 8 Gemeinden - geschaffen, welche im Sommer 2003 auf 17 Gemeinden erweitert wurde. Die Nationalpark-Region ist gekennzeichnet durch die typische dem Nationalpark vorgelagerte Kulturlandschaft und einer auf den Schwerpunkt „Nationalpark“ aufbauenden Regionalentwicklung.

Mit diesem Projekt soll es gelingen die wertvolle Kulturlandschaft rund um den Nationalpark aus naturschutzfachlicher Sicht, aber auch aus Sicht der Regionalentwicklung (als Basis für Landwirtschaft, Tourismus, Raumordnung, Lebensqualität, ...) zu sichern, indem eine gemeinsame Rahmenvereinbarung aller Gemeinden zur Entwicklung der Nationalpark-Region geschaffen wird. Diese Rahmenvereinbarung soll eine möglichst breite Akzeptanz in der Region finden.

Nähere Informationen erhalten Sie beim Regionalforum Steyr-Kirchhof, T +43/7257/8484, E info@regionalforum.at.

Mittelberg Landschaftsentwicklungskonzept Ifen-Gottesacker-Schwarzwassertal

Das Gebiet Ifen-Schwarzwassertal-Gottesacker ist eine der herausragendsten Karst-Landschaften des gesamten nördlichen Alpenraums. Der Ifenstock nimmt ein Fünftel der Fläche des Kleinen Walsertals ein und ist das landschaftliche Wahrzeichen des Tals. Aus Sicht der Ökologie ist der Ifen ein Juwel, auf Bayrischer Seite wurde das Gebiet sogar zum Europa-Naturschutzgebiet erklärt.

Mit diesem Projekt werden alle Nutzer und Interessenvertreter (Tourismus, Alp-, Forst- und Jagdwirtschaft) an einen Tisch geholt, um gemeinsam die Ziele und Leitlinien für die künftigen Nutzungen auszuarbeiten und Lösungen für die Konflikte zu finden. Die Beteiligten werden dabei von außenstehenden Fachleuten begleitet und beraten. Ebenfalls eingebunden sind Sachverständige der Behörden, die die gesetzlichen Rahmenbedingungen vermitteln und vorhandene fachlichen Grundlagen zur Verfügung stellen.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Bgm. Wer-

ner Strohmaier, Gemeinde Mittelberg, T +43/5517/5315, E werner.strohmaier@gde-mittelberg.at.

Zwischenwasser Ökopartnerschaft Alpe Furx

Der Ortsteil Furx, eine ehemalige Alpe, liegt auf einer Seehöhe von 1200 m. 1972 wurde dieses Gebiet mit einer Straße erschlossen. Ein Hotel und ca. 30 Ferienhäuser sind vor Ort. Zwei Landwirte bewirtschaften ca. 50 ha Grünland.

Angestrebt wird, Furx wieder zu einer „Alpe“ zu machen. Unter Einbeziehung aller Betroffenen soll in einem Entwicklungsprozess eine Ökopartnerschaft zwischen Landwirten und Gastwirt entstehen. Dort produzierte Landwirtschaftsprodukte könnten im Hotel angeboten oder anderweitig verkauft werden. Der Tourismus sollte auf die „Wellness“-Ebene verlagert werden. Die zeitweilig unerträgliche Verkehrsbelastung durch Ausflugsverkehr soll einer intelligenten (vielleicht autofreien) Lösung zugeführt werden.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Bgm. Josef Mathis, Gemeinde Zwischenwasser, T +43/5522/4915, E josef.mathis@zwischenwasser.at

Röthis Trockenmauern

Trockenmauern sind von großer ökologischer und für die Obst- und Weinbaugemeinde Röthis auch von kulturhistorischer Bedeutung. In den vergangenen Jahrzehnten sind viele Trockenmauern verfallen oder durch Ausweitung der Siedlungen verschwunden. Im Projekt werden gemeinsam mit arbeitslosen Jugendlichen alte Trockenmauern saniert und neue errichtet.

GrundeigentümerInnen und Bevölkerung sollen für die Erhaltung dieser wertvollen Landschaftselemente sensibilisiert werden. Gleichzeitig profitiert das Ortsbild von diesen Aktivitäten. Nicht zuletzt erhalten arbeitslose Jugendliche eine sinnvolle Beschäftigung und Ausbildung.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Bgm. Norbert Mähr, Gemeinde Röthis, T +43/5522/45325-0, E buergermeister@roethis.at.

Nenzing Natur-Lebensräume Nenzing - Bergheimat

Ziel ist es, einen Bericht im Rahmen des Projekts „Bergheimat“ als allgemeine Übersicht über die Landschaftsräume und besonderen Naturwerte in Nenzing zu erhalten. Diese Übersicht dient als Grundlage für weitere Schritte im Hinblick auf die Entwicklung dieser Landschaftsräume.

Jeder ausgewiesene Landschaftsraum wurde auf Basis der vorhandenen Unterlagen analysiert,

insbesondere Lebensräume und andere bemerkenswerte Landschaftselemente standen dabei im Vordergrund. Auch Informationen zum Thema Landschaftswandel sind in die Betrachtung miteingeflossen. Schließlich wurden und werden auch im Einzelfall spezielle Untersuchungen und Maßnahmen zum Schutz dieser Landschaftselemente angeregt.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Umweltausschussobmann Markus Ammann, Marktgemeinde Nenzing, T +43/5572/204118, E ma@pvt.at.

Frastanz Landschaftsentwicklungskonzept (LEK)

Der Grundgedanke des „LEK Frastanz“ ist die Vielfalt unserer Landschaft zu erhalten. Zu diesem Zweck wurde ein Team, bestehend aus Vertretern der Land- und Forstwirtschaft, dem Leiter des Projektes Heugabel, dem Obmann des Umweltausschusses und dem Umweltsachbearbeiter des Gemeindeamts gebildet. Diese Projektsteuerungsgruppe zieht bei Bedarf externe FachplanerInnen und BeraterInnen zu. Themen, die im Team besprochen und diskutiert werden, sollen anschließend unter Einbeziehung von GrundbesitzerInnen, BewirtschafterInnen und der interessierten Bevölkerung weiterbehandelt werden, so dass gemeinsame Lösungsansätze gefunden werden können.

Geplante Schritte sind Grundlagenerhebung und Einrichtung einer Datenbank, regionale Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Nenzing (ebenfalls DYNALP-Gemeinde), Partizipationsarbeit, Erstellung eines Maßnahmenkatalogs, Erarbeitung eines Landschaftspflegeprojekts und eines Themenwanderwegs „Blumen und Magerwiesen“.



Mit einem Landschaftsentwicklungskonzept will die Gemeinde Frastanz die Vielfalt ihrer Landschaft erhalten.



Dieser Rundweg, der entlang eines revitalisierten Baches verläuft, soll über das Thema Energie informieren, wenn er fertig gestaltet ist.

Langenegg Energieweg

Entlang des Dorfbaches, welcher in den letzten Jahren durch das Wasserbauamt revitalisiert wurde, soll ein informativer Rundweg entstehen. Auf diesem Weg möchte die in Gold ausgezeichnete Energiegemeinde Langenegg ihre Aktivitäten in diesem Bereich einem breiten Publikum näher bringen und somit BesucherInnen zu einem längeren Verweilen im Ort einladen.

In diesem Projekt soll auch ein bestehendes Transformatorgebäude der Vorarlberger Kraftwerke AG umgestaltet werden und zu einem Info-Point über ökologische Stromerzeugung (Energie aus Wasserkraft, Wind und Sonne) werden.

Vor allem sollen entlang dieses Weges auch unsere Kinder durch spielerische Informationen über Energiegewinnung entsprechend aufgeklärt und interessiert werden.

Nähere Informationen erhalten Sie von Mario Nußbaumer, T +5513/4101, E energie@langenegg.at.

Aus unseren Mitgliedsgemeinden: Österreich

Allgemeines

Red - Der Verein „Allianz in den Alpen Österreich“ hat eine Förderzusage des Bundes in Höhe von EUR 30.000,00 für die Gewinnung neuer Mitglieder erhalten. Diese Mittel werden auf die Jahre 2004 bis 2007 aufgeteilt. Die erste Rate ist bereits eingetroffen.

Damit ist zumindest ein erster Schritt zur Finanzierung einer Grundbetreuung der österreichischen Mitglieder getan. Nur durch eine funktionierende Betreuung können neue Mitglieder dazu gewonnen werden. Derzeit wird ein Vorschlag für einen sinnvollen Einsatz der Mittel im Bereich „Gemeindebetreuung“ erarbeitet.



Krumbach:

Busfahren im Ortsgebiet ist gratis

Mit dem Bus gratis zum Einkaufen, zum Arzt, in die Kirche, zum Postamt oder einfach Freunde besuchen: Seit 1. Jänner 2005 ist das für alle KrumbacherInnen erstmals in Vorarlberg Realität.

Zunächst befristet auf ein Jahr soll die Aktion motivieren, das Auto für kurze Strecken zu Hause stehen zu lassen. Rund die Hälfte des Individualverkehrs in Städten und Gemeinden ist hausgemacht. „Wenn es uns gelingt, nur ein Stückchen davon abzufangen, ist der Erfolg bereits groß“, ist Arnold Hirschbühl, Bürgermeister der Gemeinde Krumbach, überzeugt. „Krumbach bietet sich auch von der Dorfstruktur für unsere Aktion an. Nahezu die gesamte Infrastruktur liegt im Ortskern.“ So sind sowohl Lebensmittelgeschäft, Postamt, Gemeindeamt, die Kirche, ein Blumenladen, die Bank und die Volksschule gut zu erreichen. Auch die Busfrequenz durch das Dorf ist günstig. In den Hauptverkehrszeiten fährt jede halbe Stunde ein Bus, in der restlichen Zeit stündlich. Für die kostenlose Benützung muss eine Dorfbus-Karte, die für EinwohnerInnen im Gemeindeamt erhältlich ist, beim Einsteigen in den Bus vorgezeigt werden. Die Aktion wird finanziert von der Gemeinde Krumbach. Kooperationspartner der Gemeinde sind die Regionalentwicklung Bregenzerwald GmbH und der Verkehrsverbund Vorarlberg.

Gemeinde Krumbach

Die Zentralasiatische Bergdorfallianz – ein internationaler Partner für die Zukunft

AGOCA, die Zentralasiatische Bergdorfallianz, wurde aufgebaut und gegründet nach dem Vorbild des Gemeinde-Netzwerks „Allianz in den Alpen“ - auch wenn sich die Situation in Zentralasien sehr von jener in den Alpen unterscheidet. In Zentralasien existiert keine Alpenkonvention. Die Hauptthemen der Allianz hier sind auf die Basisentwicklung der Dörfer ausgerichtet und weniger auf eine gemäßigte und abgestimmte Entwicklung, wie sie in den Alpen aktuell ist.

Die Rahmenbedingungen garantieren heute in Zentralasien kaum demokratische Entwicklungsmöglichkeiten, keine Grundversorgung mit Energie, sauberem Wasser oder Informationen, Gesundheitsvorsorge oder qualitativer Ausbildung. Weit entfernt sind Fragen des öffentlichen Verkehrs, einer Landwirtschaft die mehr als der Erwirtschaftung des Eigenbedarfs dient, einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung oder des nachhaltigen Umgangs mit Wasser und Boden.

Ziele und Aktivitäten von AGOCA

Dennoch versucht AGOCA die Stimmung und Grundüberlegungen der Alpenkonvention in die Entwicklung der Dörfer einzubringen. Durch Austauschbesuche, Informationen jeglicher Art, dem jährlichen Austausch in einer regionalen Konferenz und Projektaktivitäten gelingt es immer wieder gute Erfahrungen und Projekte zu verbreiten und den Informationsstand der Mitglieder zu verbessern. AGOCA hat heute 20 Mitglieder in den drei Ländern Tadjikistan, Kirgistan und Kasachstan. Gegründet wurde sie im Juni 2003 mit der Unterstützung von CAMP, dem Central Asian Mountain Partnership Program, das von der Schweizerischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit grundfinanziert wird. Die Bildung und Aktivitäten von AGOCA selber wurde vom deutschen Umweltministerium unterstützt und ein Energieprojekt zur Isolierung von Dorfhäusern von der Liechtensteinischen Regierung. Drei Alpenstaaten sind also bereits in die Unterstützung der Aktivitäten von AGOCA involviert.

Partnerschaft zwischen Berggebieten

An unserer diesjährigen Jahrestagung wurde AGOCA, ihre Aktivitäten und die Idee, eine längerfristige Partnerschaft zwischen den beiden Bergdorfallianzen aufzubauen, vorgestellt. Der Austausch zwischen Berggebieten wird ja weltweit bei verschiedenen Gelegenheiten diskutiert und angestrebt.

Was für eine Partnerschaft?

So eine Partnerschaft zwischen den beiden be-

stehenden Bergdorf-Allianzen kann auf zwei Ebenen laufen:

- Auf Dorfebene

Ein Austausch kann direkt zwischen einzelnen Dörfern stattfinden und auch auf dieser Ebene individuell gestaltet werden. Neue Kontakte und Zusammenarbeit, neue Ideen zur Arbeit mit täglichen Problemen aus einer anderen Sicht betrachtet und der Austausch von Meinungen können für beide Seiten sehr fruchtbar sein. Einige Ideen dazu: Gegenseitige Fotosausstellungen, gegenseitige thematische Besuche (Energie, Wasser, Berglandwirtschaft etc.), kultureller Austausch (Musik, etc.), gemeinsame Projekte, ...

- Auf Allianzebene

Eine Stiftung mit zwei symbolischen Stiftern, Gemeinde-Netzwerk und AGOCA, könnte der formelle Rahmen der Partnerschaft. Ziel ist die Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Berggebiete in Zentralasien und den Alpen und Erhöhung der Lebensqualität in beiden Berggebieten. Dazu unterstützt die Stiftung Aktivitäten und Initiativen der Bevölkerung im Rahmen der Ziele der Alpenkonvention und den Erfahrungsaustausch zwischen Gemeinden in beiden Allianzen.

Interesse an einer Partnerschaft auf Dorfebene?

Falls Sie an einer Partnerschaft auf Dorfebene interessiert sind, wenden Sie sich bitte an Regula Imhof, regula@camp.elcat.kg, oder an Rainer Siegele vorsitzender@alpenallianz.org.

Regula Imhof



Auch die Mitglieder der Zentralasiatischen Bergallianz treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch bei Tagungen.

Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention und Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ unterzeichnen Memorandum of understanding

Red - Anlässlich der VIII. Alpenkonferenz am 16.11.2004 wurde zwischen dem Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention das erste Memorandum of Understanding (MoU) unterzeichnet. Das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention unterstützt damit die Arbeit des Gemeinde-Netzwerks, nämlich die Umsetzung der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle auf lokaler Ebene.



Rainer Siegele, Antonio Zambon und Noël Lebel unterzeichnen in Anwesenheit des deutschen Umweltministers Jürgen Trittin und des österr. Umweltministers Josef Pröll das Memorandum of Understanding.

Das MoU ist auf unbegrenzte Zeit abgeschlossen und soll beiden Partnern helfen, die Umsetzung der Inhalte der Alpenkonvention und ihrer Durchführungsprotokolle auf lokaler Ebene zu strukturieren, zu intensivieren und auf eine dauerhafte Grundlage zu stellen. Inhaltlich sollen die thematischen Schwerpunkte des mehrjährigen Arbeitsprogramms der Alpenkonferenz (2005 - 2010), das ebenfalls auf der VIII. Alpenkonferenz beschlossen wurde, umgesetzt werden. Gerade in Fragen der nachhaltigen Regionalentwicklung in kleinen und mittelgroßen Gemeinden ist das Gemeinde-Netzwerk sicher ein wichtiger Partner.

Neben allgemeinen gemeinsamen Zielsetzungen enthält das MoU aber auch konkrete Handlungsebenen, in denen beide Partner zukünftig eng zusammenarbeiten werden:

- Öffentlichkeitsarbeit (verstärkte Bewusstseinsbildung zugunsten der Alpenkonvention, Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen, Anregung konkreter Umsetzungsbeispiele auf lokaler Ebene).
- Kooperation beim weiteren Ausbau des Gemeinde-Netzwerks.
- Unterstützung des Netzwerks der BetreuerInnen durch Zusammenarbeit bei Weiterbildungsmaßnahmen.
- Kooperation bei internationalen Bergpartnerschaften.

Das MoU soll aber nicht nur auf dem Papier bestehen. Darum wird zur konkreten Umsetzung von beiden Partnern ein zweijähriges Arbeitsprogramm erarbeitet. Zukünftig soll es auch mindestens einmal jährlich zu einem Treffen zwischen den Partnern auf Leitungsebene kommen.

Vorstand:

Rainer Siegele (Mäder/A), 1. Vorsitzender
Antonio Zambon (Budoia/I), 2. Vorsitzender
Hansjakob Falk (Schaan/FL)
Walter Grath (Oberstaufen/D)
Joze Kotnik (Kranjska Gora/SLO)
Rudolf Lippuner (Grabs/CH)

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ e.V. - Réseau de communes „Alliance dans les Alpes“ - Rete di comuni „Alleanza nelle Alpi“ - Omrežje občin „Provezanost v Alpah“:
Rainer Siegele, Gemeindeamt Mäder, Alte Schulstr. 7, A-

6841 Mäder, T ++43/5523/52860-0, F DW 20, E-mail r.siegele@maeder.at, www.alpenallianz.org
Redaktion, Satz und Layout: Rainer Siegele, Elke Klien, Gabriele Greußing
Übersetzungen: Französisch Juilland Fabienne; Italienisch Guidi Chiara; Slowenisch Leskovic-Ursic Natasa
Fotos: Netzwerkarchiv, Gemeinden St. Stefan, Rötis, Krumbach und Frastanz, Regionalforum Steyr-Kirchhof, Imhof Regula, Wiederwald Doris
Druck: Color-Druck, Götzis (A)
Gesamtauflage: 2.000 Stk.
Gedruckt auf Cyclus-Recycling-Papier aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem österr. Umweltzeichen und dem Nordic Ecolabel.